

# Arnold Bosshard und die Gallusstadt

Autor(en): **Strehler, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): - **(1956)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-948723>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Arnold Boßhard und die Gallusstadt

Hermann Strehler

Seit 1897 erschien im Verlag Zollikofer & Co. die St.Galler Jahresmappe, von den St.Gallern die Schreibmappe genannt. Der erste Weltkrieg vermochte ihr nichts anzuhaben, aber der zweite zwang sie zum Stillestehen. Während dieser Pause wurde viel um das Schicksal der fünfundvierzigjährigen Schreibmappe geredet. Braucht man im Zeitalter der Schreibmaschine noch eine Schreibmappe? Ein Rezeptbuch über Haushalten und Kochen im Krieg wäre zeitgemäßer, fragten die einen und sagten die andern. Was tun?

Da war es Arnold Boßhard, der mit ansteckender Begeisterung zu erzählen wußte, wie schon seinerzeit die großformatigen Gemälde – dem Lebensstil der Fürsten adäquat – dem intimern Format Platz machten und auch die Buchformate von Folio und Royal Quarto sich bescheiden und in Oktav, Duodez und selbst in Sedez erschienen. Er behauptete, daß eine steifleinene, großformatige Schreibmappe mit Kalendarium und Wetterregeln für den St.Galler überholt sei. Was not tue und einem Bedürfnis entspreche in diesen schlimmen Tagen des Krieges, wo fast jede Nacht fremde Flugzeuge über der Stadt kreisen, sei eine verbindende Schrift, die die Selbstbesinnung stärke, Trost und Mut in der Geschichte und dem Werke der Alvordern finden lasse. Das war das Programm, dem der Verleger aus innerster Überzeugung beipflichtete und auch bereit war, dafür ein Wagnis zu laufen. All die alteingesessenen Firmen der Stadt wußte Arnold Boßhard in seiner scharmanten, unwiderstehlichen Art zur Gefolgschaft mitzureißen. So erschien im Jahre 1943 die erste «Gallusstadt»

im handlichen Almanach-Format mit dem von ihm verfaßten und geschriebenen Titel: Verbesserter und Nützlicher / Almanach / Der ehrsamten und gar lobenswerten / Gallus Stadt / Auf das Jahr Christi / MDCCCCXXXIV / Worinnen viel Weises und gar / manches Geschehnis unserer / Stadt zu finden ist / Mit Hoch-Obrigkeitlich Ertheiltem / Privilegio. In St.Gallen gedruckt und zu finden bey Zollikofer & Co. Buchdruckerei 1943. Hinter diesem historisierenden Titel, der sich an ein Titelblatt des Erstdruckers von St.Gallen, Leonhard Straub, anlehnte, präsentiert sich ein inhaltlich wie drucktechnisch gleich vorbildliches Buch.

Für Arnold Boßhard blieb die «Gallusstadt» immer eines seiner liebsten Werke. Jedes Jahr kam er mit einer Unzahl von sprühenden Ideen; er vermochte unsere Stadtväter, die Gelehrten und Schriftsteller für die «Gallusstadt» zu begeistern. Bedenken wußte er wegzuräumen mit Hinweisen, daß «Hermann und Dorothea», die «Jungfrau von Orléans» und gar «Wilhelm Tell» in Almanachen zur Welt gekommen seien. Arnold Boßhard konnte auf eine Briefstelle Goethes hinweisen, die besagt, daß, wenn es Schiller nicht an Manuskript zu den Musen-Almanachen gefehlt hätte, die Balladen und Lieder nicht verfaßt worden wären!

Und so ist die «Gallusstadt» langsam, aber stetig, in die Herzen der St.Galler hineingewachsen. Darüber hinaus wurde sie Vorbild in verschiedenen Städten unseres Landes zu Publikationen mit dem gleichen Zwecke, der Gemeinschaft der Bürger zu dienen.

Arnold Boßhard zeichnete für die «Gallusstadt» 1955 die Inserate, die eben keine Inserate im landläufigen Sinne sind, als er selbst bereits vom Tode gezeichnet war. Sein Geheimnis war es, immer wieder thematisch eine Einheit zu finden und diese in seiner graphischen Technik so dar-



Bierbrauerei

Schützenbräu



GOTT fürchten macht Selig  
Bier trinken macht Fröhlich  
drum fürchte Gott und trinke Bier  
so wirst du selig und fröhlich. Hier

Berthold

SPEISERGASSE 15 UND 17

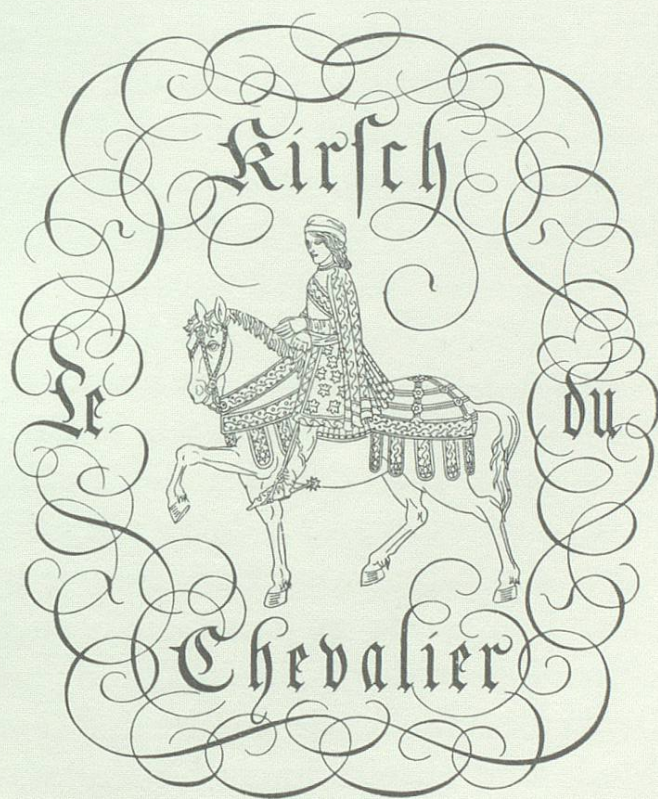


VICTOR METTLER  
AG

zustellen, daß er seine Auftraggeber, oder genauer seine Freunde, zu überzeugen vermochte, daß nur diese eine, von ihm vorgeschlagene Lösung ausgeführt werden dürfe. Und tatsächlich, Jahr um Jahr gelang ihm dieses Kunstwerk dank seiner Intelligenz, dem umfassenden historischen Wissen, seinem technischen Können sowie dem Einfühlungsvermögen in die Bedürfnisse seiner Freunde.

Im Gedanken an Arnold Boßhard und im Einverständnis mit unsern Auftraggebern veröffentlichen wir die Anzeigenserie aus dem Jahre 1944. Hier hat Arnold Boßhard sein ganzes vielfältiges Können spielerisch elegant hingelegt. Brillant hat er die Vielfalt und Feinheit der Striche, die Verteilung von Licht und Schatten in den Dienst seiner alten Idee, der graphischen Einheit, gestellt.

Unser Arnold Boßhard ist nicht mehr; aber sein Werk soll weiterleben.



*Eine typische Arbeit von Arnold Boßhard. Geschützte Etikette von A. Witschi.*